

JOURNAL für ORNITHOLOGIE.



Siebenundsechzigster Jahrgang.

No. 3.

Juli.

1919.

Ornithologische Beobachtungen in der Muss-Alla-Gruppe (Rila-Gebirge) 1916—19.

Von Hans von Boetticher.

Ein günstiges Geschick führte mich im Januar 1916 nach Bulgarien, u. zw. in die schönen Wälder und herrlichen Berge der Mussallagruppe, welche von vielen Geographen zum Rila-Gebirge, von anderen aber noch zur West-Rhodope gerechnet wird. Aus der Samokower Ebene, die im Mittel etwa zwischen 700 und 1100 m Seehöhe gelegen ist, erhebt sich im Süden der Stadt Samokow ziemlich steil aufragend das im Muss-Alla bis zu etwa 2930 m hoch emporragende Gebirge. Der Muss-Alla und seine Ausläufer bilden eine für die Verbreitung der Tiere nicht unwichtige Wasserscheide, in dem einerseits hier der Isker mit seinen Zuflüssen entspringt, welcher seinen Lauf in die Donau nimmt, andererseits aber auch die Maritza und ebenso auch die Mesta, sowie viele Nebengewässer der Struma in diesem Gebirge ihre Quellen haben, welche sämtlich in das Ägäische Meer abwässern. Für die Verbreitung der Vögel ist eine Wasserscheide nicht von so erheblicher Bedeutung, wie etwa für die der Säuger u. s. w. Dagegen birgt das Gebirge, das von der Ebene so steil über 1800 m hoch ansteigt, in der Frage der vertikalen Verbreitung der einzelnen Arten viel Interessantes. Hierüber konnte ich, da ich die Zeit über in der Höhe von rund 1745 m mitten im Walde leben und von dort manche schöne Exkursion nach „oben“ und nach unten unternehmen durfte, manche Beobachtung anstellen. Die Samokower Ebene habe ich nur ungenau kennen gelernt, da ich mich dort immer nur vorübergehend und flüchtig aufgehalten habe, und ist jedenfalls gar manche dort wohl noch vorkommende Art nicht beobachtet worden. Die Ebene gehört ja eigentlich auch nicht mehr in das spezielle Beobachtungsgebiet, das eigentliche Gebirge; im Folgenden habe ich aber die dort beobachteten Vögel mit aufgenommen, um das Bild der vertikalen Verbreitung

zu vervollständigen. Da dem Charakter des Gebietes, als eines großen Naturschutzreservates entsprechend, jegliche Jagdausübung untersagt war, beschränkte sich die Arbeit auf das Beobachten am lebenden Vogel, sodass manche subtile Con- resp. Subspeciesbestimmung unterbleiben mußte, es sei denn, daß einzelne tot aufgefundene Stücke hierzu Verwendung finden konnten. Auf diese Weise festgestellte Formen sind im Folgenden durch ein Kreuz † kenntlich gemacht worden. Seine Majestät den Zaren Ferdinand I. von Bulgarien, in dessen Besitz das Beobachtungsgebiet zum größten Teil sich befindet, bitte ich auch an dieser Stelle meinen untertänigsten, tiefstgefühlten Dank dafür aussprechen zu dürfen, daß ich die Zeit über in diesem ebenso schönen wie interessanten Gebiete leben und forschen durfte! — Ebenso spreche ich Herrn Geheimrat Reichenow-Berlin, Herrn Dr. med. Klein-Sofia und Herrn Direktor Kurzius-Sofia meinen wärmsten Dank für vielfach erteilte Ratschläge und Auskünfte aus! —

Nach Adamović' „Die Vegetationsverhältnisse der Balkanländer“ (Band XI der „Vegetation der Erde“ von Engler und Pruden) (Leipzig 1909, lassen sich in der Muss-Alla-Gruppe, einschließlich der Ebene von Samokow sechs Vegetationsstufen in vertikaler Richtung unterscheiden. Diese sind:

- I. Die submontane Stufe (etwa 600—1100 m)
- II. Die montane Stufe (etwa 1100—1600 m)
- III. Die voralpine Stufe (etwa 1600—2000 m)
- IV. Die subalbine Stufe (etwa 2000—2300 m)
- V. Die alpine Stufe (etwa 2300—2700 m)
- VI. Die subnivale Stufe (etwa 2700—2930 m)

Diese Einteilung legen wir unseren Untersuchungen über die vertikale Verbreitung der Vögel zu Grunde, da sie der natürlichen Gliederung in die einzelnen Lebensbezirke der Vogelwelt wohl am besten entspricht.

Die submontane Stufe.

In dieser Stufe, welche sich etwa von 600—1100 m Seehöhe erstreckt, befindet sich die Ebene von Samokow und auch, durch das Witoschgebirge getrennt, diejenige der bulgarischen Landeshauptstadt Sofia. Zum größten Teil Kulturland, wird die Stufe durch das Vorkommen von sommergrünen *Quercus*-Arten, *Carpinus duinensis*, *Fraxinus ornus*, *Tilia argentea*, *Juglans regia* u. a. m. floristisch charakterisiert. Wie bereits oben erwähnt, habe ich diese Stufe ornithologisch nicht durchgreifend erforschen können, nur die charakteristischsten und häufigsten Gestalten seien erwähnt! Im Bereich der Stadt Samokow ist jedenfalls die Dohle, und zwar *Coloeus collaris*, die häufigste Erscheinung. Sie belebt hier in großer Zahl die Dächer, Kirchtürme und Minaretts, wenn auch nicht in der überraschenden und gradezu

überwältigenden Menge wie in Sofia, wo sie buchstäblich durch ihr Geschrei und Geschwatze jeglichen anderen Strafsenlärm über-tönen und abends die Giebel und Gesimse der Häuser dichtge-drängt sitzend gleichsam mit schwarzen Guirlanden umgeben. Der in Sofia ebenfalls in sehr großen Scharen lebende Star ist auch in Samokow ein sehr häufiger Vogel, der außer natürlichen Baumhöhlungen auch die vielfach von den Einwohnern für ihn in die Gartenbäume gehängten großen irdenen Flaschen zum Nisten benutzt. Außer dem Haussperling sind noch Mehl- und Rauchschnalbe im ländlichen Samokow, wie in den anderen Ortschaften der Ebene häufig anzutreffen. In den Gärten sind Stieglitze und Gartenrötel gewöhnliche Erscheinungen. Auf den weitausgedehnten Wiesen- und Weidenflächen, welche sich um Samokow ausbreiten, findet sich der Storch in sehr großer Zahl, Kibitz und Wiedehopf sind hier ganz gewöhnliche Erscheinungen. Goldammer, Ortolane, Buchfinken, Feldsperlinge, Bluthänflinge, Haubenlerchen, weiß- und schwarzköpfige Bachstelzen sind typische Erscheinungen dieser Ebene. Auf Steinhäufen und Wegesteinen längs der großen Strafsen findet sich recht zahlreich der graue Steinschnäpper, und auf den Telegrafendrähten sitzt gern der ebenfalls sehr häufige rot-rückige Würger. Aus dem bebauten Ackerfeld tönt vielfach das Pickwerpick der Wachtel und auch die Feldlerche läßt hier ihre Lieder fleißig hören. In dem aus mannigfadem Laubholz bestehenden Angebüsch des Isker und seines Nebenflüschens der Bistriza wurde verschiedentlich die Nachtigall gehört, Blau- und Schwanzmeisen, Rotkehlchen, Zankönige, Heckenbraunellen, Weidenlaub-sänger u. a. m. treiben hier in großer Zahl ihr Wesen. Am Isker wurde der Eisvogel, an der Maritza in dieser Stufe die Wasseramsel beobachtet. Sehr häufige Erscheinungen in der ganzen Ebene sind die Elster und der Eichelhäher, gemein ist hier ferner die Nebelkrähe und aus dem Gebirge kommen häufig Gänse- und auch Kuttengeier herab, um an gefallenem Vieh u. s. w. ihren Hunger zu stillen. Mäusebussard und Kaiseradler werden ebenfalls nicht allzu selten beobachtet. Im ganzen wurden in dieser Stufe 66 Arten angetroffen.

Die montane Stufe.

Diese Stufe, welche sich von etwa 1100—1600 m erhebt, wird in tieferen Lagen hauptsächlich durch die Rotbuche, *Fagus silvatica*, in den höheren durch die Edeltanne, *Abies alba*, charakterisiert. Ahorn, Espe, Hasel u. s. w. sind vielfach eingesprengt. Diese Stufe bildet so recht den Uebergang von der vorigen zu der folgenden Stufe: Im tieferen Buchengebüsch, sowie im Angehölz an den Wasserläufen sind Buchfinken,

Kernbeifser, Kleiber, Kohl- und Blaumeisen, auch noch zum Teil Schwanzmeisen, Weidenlaubsänger, Waldlaubsänger, Rotkehlchen, Zaunkönige, Braunellen, Dorn- und Zaungrasmücken in großer Zahl zu Hause. Singdrossel und Schwarzamsel u. a. finden sich hier schon häufiger ein; neben der weißen tritt auch schon vereinzelt die Gebirgsbachstelze auf, ebenso in den höher gelegenen Tannenbeständen der Gimpel und der Kreuzschnabel. Der Kuckuck ist hier sehr häufig. Raubwürger, ferner Mäuse- und Wespenbussard, sowie ein leider nicht genauer festzustellen gewesener Weih wurden hier beobachtet. Ferner wurden Uhu, Wald- und Steinkauz und Waldohreule festgestellt. Im ganzen wurden hier 53 Arten beobachtet.

Die voralpine Stufe.

In dieser Stufe, (etwa 1600—2000 m) ist die Rotfichte, *Picea excelsa*, dominierend, hier schöne große, völlig in Urwaldzustand belassene geschlossene Bestände bildend. Nur stellenweise und vereinzelt finden sich eingestreut einige Kiefern, *Pinus silvestris*, sowie die seltene schöne Mura, *Pinus peuce*. Hier sind die typischen Gestalten des Schwarzhochwaldes erst so recht eigentlich zu Hause und treten in einer ganz erstaunlich großen Individuenzahl auf. Vor allen Dingen gilt dieses vom Fichtenkreuzschnabel und der Tannenmeise, aber auch Rotgimpel, Buchfinken, Erlenzeisige, Hauben- u. Graumeisen, beide Goldhähnchen, Baumläufer finden hier die ihnen zusagenden Lebensbedingungen und sind sehr häufig. Mehr im Unterholz an den Waldändern finden sich Heckenbraunellen und Rotkehlchen, sowie der häufige Waldlaubsänger. Von Drosseln sind Sing- und Misteldrossel, Schwarz- und auch schon Alpenringamsel gemein. Fitislaubsänger und Blaumeise wurden nicht beobachtet und scheinen hier nicht vorzukommen; Kohlmeisen wurden nur im Winter auf dem Strich angetroffen. Sperlinge und Stare fehlen gänzlich. An den Bergbächen ist die Gebirgsstelze eine gewöhnliche Erscheinung, die weiße Bachstelze tritt nur noch vereinzelt auf. Der allgegenwärtige Zaunkönig ist auch hier recht häufig, ebenso wie der Baumpieper. Würger wurden ebenfalls beobachtet, ferner bemerkenswerter Weise der sonst den dunklen Nadelhochwald meidende graue Fliegenfänger. Von Schwalben ist die Mehlschwalbe, besonders Ende August und Anfang September in großer Anzahl, über den Waldgründen Insekten jagend oder Flugübungen zum Zuge veranstaltend, anzutreffen. Von den Corviden kommt vereinzelt der Kolkrabe, recht häufig der Eichelhäher und sehr häufig der Tannen-

h ä h e r v o r . K u c k u c k u n d N a c h t s c h w a l b e s i n d g e w ö h n l i c h e E r s c h e i n u n g e n . V o n d e n S p e c h t e n i s t d e r S c h w a r z s p e c h t d e r h ä u f i g s t e ; e s k o m m e n f e r n e r d e r g r o f s e u n d m i t t e l e r e B u n t s p e c h t , d e r G r ü n - u n d d e r A l p e n d r e i z e h e n s p e c h t v o r , l e t z t e r e r m i t A l p e n r i n g a m s e l , T a n n e n h ä h e r u n d R a u h f u f s k a u z i n t e r e s s a n t e R e l i k t e a u s d e r E i s z e i t d a r s t e l l e n d . A u f s e r l e t z t e r e m i s t v o n E u l e n n o c h d e r U h u , W a l d k a u z u n d S t e i n k a u z f e s t g e s t e l l t w o r d e n , d o c h d ü r f t e n n o c h a n d e r e A r t e n h i e r v o r k o m m e n , d i e s i c h d e m B e o b a c h t e r e n t z o g e n h a b e n . A u e r h u h n u n d H a s e l h u h n s i n d g e m e i n , e b e n s o d i e R i n g e l t a u b e . V o n R a u b v ö g e l n w u r d e n S t e i n a d l e r , M ä u s e b u s s a r d , W a n d e r - , B a u m - u n d T u r m f a l k e , H a b i c h t u n d S p e r b e r s i c h e r f e s t g e s t e l l t , a n d e r e z . B . e i n g r a u e r W e i h a u f d i e E n t f e r n u n g j e d o c h n i c h t g e n a u i n i h r e r A r t z u g e h ö r i g k e i t e r k a n n t . E i n m a l w u r d e e i n A a s g e i e r ü b e r e i n e m G r u n d s c h w e b e n d g e s i c h t e t . — E i n e h ä u f i g e E r s c h e i n u n g i n d i e s e r S t u f e i s t s c h l i e f s l i c h n o c h d i e W a l d s c h n e p f e , d i e h i e r a u c h a l s B r u t v o g e l f e s t g e s t e l l t w u r d e . — I m g a n z e n w u r d e n i n d i e s e r S t u f e 57 A r t e n b e o b a c h t e t , w o b e i j e d o c h z u b e a c h t e n i s t , d a f s d i e s e S t u f e a m g e n a u e s t e n k e n n e n g e l e r n t w u r d e .

Die subalpine Stufe.

Für diese Stufe, welche von etwa 2000—2300 m Seehöhe reicht, ist besonders die sogenannte Latsche oder Krummkiefer, *Pinus montana*, typisch. Die Mura geht, höher als die Fichte steigend, vereinzelt in diese Stufe hinein. Außerdem findet sich hier die Grünerle, *Alnabetula viridis*, und der Zwergwachholder, *Juniperus nana*, sowie die *Vaccinium*-arten. In diesem dichten Gestrüpp der Latschen, welche stellenweise 4—5 m hoch und noch höher werden, scheint sich namentlich die Heckenbraunelle wohlzubefinden, welche hier in überraschender Anzahl lebt. Sehr häufig sind hier ferner noch Kreuzschnabel, Rotkehlchen, Tannenmeise und Alpenringamsel, etwas weniger die Graumeisen, Goldhähnchen und Gimpel. Zaunkönig, Waldlaubsänger und Hausrötel sind hier auch nicht selten. Viele andere Gestalten der vorigen Stufe, mit Ausnahme der den Hochwald liebenden, finden sich auch hier vereinzelt noch vor, ohne jedoch den Charakter der Vogelwelt dieser Stufe irgendwie besonders zu beeinflussen, so wurde z. B. hier auch der Steinkauz noch beobachtet. Im ganzen wurden in dieser Stufe 22 Arten festgestellt.

Die alpine Stufe.

Wie die Vegetation dieser Stufe, welche man mit etwa 2300 und 2700 m Seehöhe begrenzen kann, gegen die unteren bedeutend

ärmer erscheint, so nimmt auch die Anzahl der hier oben vorkommenden Vogelarten gegen diejenige in den tieferen Teilen des Gebirges merklich ab. Deswegen ist aber die Ornis hier nicht uninteressanter. Die ausgedehnten Matten und Steinhalden, unterbrochen von niedrig bleibenden Latschen- und Zwergwachholdernestern beherbergen verschiedene interessante Gebirgsformen, so die balkanische Alpenlerche und einen Alpenpieper, welch' letzterer sich mit Vorliebe an den Rändern der Bäche, Quellseen und Moorstellen aufhält. In einzelnen Paaren tritt der graue Steinschmätzer, den wir als charakteristische Erscheinung der submontanen Ebene kennen lernten, hier auf. Die Alpenringamsel geht bis hier hinauf, sogar der Waldlaubsänger und die Rauchschnalbe wurden in der Höhe von etwa 2500 m beobachtet und vereinzelt auch die Felsenschwalbe festgestellt; ebenso wurde die Bachamsel auf einem der Mussallaseen schwimmend gesehen (vergl. unten unter *Cinclus*). Hier ist auch die eigentliche Heimat des Steinhühnes. Der Wanderfalké dehnt seine Jagdflüge bis hier hinauf aus, während sich Steinadler und Geier, sowie Kolkraben hier öfter sehen lassen als in tieferen Lagen. Mit Sicherheit werden in dieser Stufe 18 Arten beobachtet.

Die subnivale Stufe.

Die höchsten SpitzenderGebirgsgruppe, Muss-Alla, Studen Tschal, Tschedir Tepe, Mantschow Tschal, Jurutschki Tschal u. s. w. ragen bereits in die subnivale Stufe (etwa 2700—2930 m) hinauf. Auf den von Felsentriften, Steinhalden und auch Firnflecken unterbrochenen Wiesenmatten finden sich nur noch höchstens einige ganz geringe Zwergwachholderbüsche. In dem steinigen Geröllmeer der Kare fühlt sich der häufige, aber stets paarweise ein bestimmtes Gebiet einhaltende Hausrötel erst richtig wohl und daheim. Hier singt der Alpenflüevogel sein anmutiges Lied, hier klettert der ungemein liebliche Mauerläufer, die „fliegende Rose der Alpen“, in seiner eigenartigen Weise an den steilen Felswänden umher, hier unflattert die gelbschnäbelige Alpendohle in gewandtem Fluge laut rufend die Felszacken. Der Kolkrabe findet sich häufig, und Gänse- und Kuttengeier ziehen hoch über den höchsten Erhebungen des Gebirges ihre Kreise. Hier hat auch der auf Betreiben Seiner Majestät des Zaren Ferdinand durch Landesgesetz geschützte Bartgeier, der stolze „König der Alpen“ eine sichere Stätte und läßt sich des öfteren blicken. Nur 9 Arten wurden alles in allem in dieser Stufe festgestellt.

Die im Folgenden aufgezählten Arten sind nur solche, welche ich beobachtet habe und einwandfrei feststellen konnte.

Es ist also keine erschöpfende Liste der vorkommenden Arten, denn manche Art (z. B. Eulen!) mag sich der Beobachtung entzogen haben, manche (Raubvögel z. B.) konnte der großen Entfernung wegen oder aus anderen Gründen nicht der Art nach erkannt werden. Ebenso ist es möglich, daß die Bezeichnungen der Arten nicht immer den Ergebnissen der subtilen Forschung der neuesten Zeit entsprechen, da es ja fast immer gradezu unmöglich sein dürfte, die Zugehörigkeit zu einer geographischen Form, Subspecies oder Conspecies, lediglich nach dem beobachteten, freilebenden Vogel festzustellen. Die angeführten bulgarischen Namen sind zumeist solche, welche ich in jener Gegend von den Eingeborenen gehört habe; sie weichen deshalb in einigen wenigen Punkten etwas von den Namen ab, welche Dr. E. Klein in seiner „Ornis bulgarica“ (Naschi ptizi) Sofia 1909, gibt.

Was die wissenschaftlichen Benennungen anbetrifft, so habe ich mich nicht auf den Standpunkt der extremsten Anhänger des Prioritätsgesetzes gestellt, sondern habe dort, wo sich die Bezeichnungen seit alters her fest eingebürgert haben, an diesen festgehalten, so bei *Turdus musicus* = Singdrossel, *Aëdon lusciniæ* = Nachtigall, *Phoenicurus titys* = Hausrötel, *Graculus graculus* = gelbschnäblige Alpendohle (im Gegensatz zu *Pyrrhocorax pyrrhocorax* = rotschnäblige Alpenkrähe) u. s. w. Doch habe ich z. T. die abweichenden, neueingeführten Bezeichnungen in runden Klammern () beigelegt, während die Bezeichnung einer nicht sicher festgestellten Conspecies in eckigen Klammern [? consp.] hinzugesetzt wurde.

1. *Scolopax rusticola* L.

(bulg.: gorski bekass). Die Waldschnepfe ist ein im Gebirge, so namentlich in der voralpinen Stufe recht häufiger Sommervogel. Ende März treten die ersten auf. Wurde hier brütend festgestellt. Auch in der subalpinen Stufe angetroffen.

2. *Vanellus vanellus* (L.).

(bulg.: kalugeriza [Nonne]). Der Kiebitz ist auf den Grasflächen der Samokover Ebene (submontane Stufe) ein häufiger Sommervogel.

3. *Helodromas ochropus* (L.).

(bulg.: gorski wodobegatsch). Der Waldwasserläufer wurde auf den Sandbänken des Isker bei Samokow (submontane Stufe) beobachtet.

4. *Grus grus* (L.).

(bulg.: sheraw). Der Kranich wurde auf dem Zuge (so z. B. am 19. X. 16. und am 28. X. 17.) in nicht sehr großer Höhe über das Gebirge fliegend gesichtet.

5. *Ardea cinerea* L.

(bulg.: tschapla). Der Fischreiher wurde einmal im Frühjahr 1916 an einer sumpfigen Stelle an der sog. Ssucha Maritza in der voralpinen Stufe angetroffen

6. *Ciconia ciconia* (L.).

(bulg.: Schtrkl). Der weiße Storch ist ein sehr häufiger Sommervogel in der ganzen Ebene der submontanen Stufe.

7. *Mareca penelope* (L.).

(bulg.: pluwka sswiratschka). Die Pfeifente wurde im September 1918 auf den Quellseen der Maritza in der subnivalen Zone von einem Jäger gesehen und in einem Stück auch erlegt.

8. *Anser anser* (L.).

(bulg.: diwa gaska). Die Graugans wurde auf dem Zuge (z. B. 31. I. 17, 1. II. 17) über das Gebirge fliegend gesehen.

9. *Caccabis saxatilis* L.

(bulg.: kamenarka). Das Steinhuhn wurde, wenn auch nicht gerade häufig, in der alpinen und auch supalpinen Stufe angetroffen.

10. *Coturnix coturnix* (L.).

(bulg.: pädpädäk). Die Wachtel ist ein häufiger Brutvogel auf den Feldern und Wiesen in der submontanen Stufe.

11. † *Bonasa bonasia* (L.).

(bulg.: leschtarka). Das Haselhuhn ist ein sehr häufiger Jahresvogel besonders in den Wäldern der montanen und voralpinen Stufe, stellenweise bis in die subalpine Stufe hinaufsteigend.

12. *Tetrao urogallus* (L.).

(bulg.: diw petel [wilder Hahn]). Der Auerhahn ist besonders in der voralpinen Stufe recht häufig, kommt aber auch in der montanen und stellenweise noch in der subalpinen Stufe vor.

13. *Lyrurus tetrix* (L.).

Das Birkhuhn ist hier nicht autochthon, sondern künstlich eingeführt. Es hält sich auf den Wiesenmatten und im Latschengestrüpp der subalpinen bis alpinen Stufe auf.

14. *Columba oenas* (L.).

(bulg.: diw gäläb). Die Hohltaube wurde einmal in einem Paar in der voralpinen Stufe beobachtet. Im September 1918

wurden an der Südseite der Gebirgsgruppe, im Gebiet d. Mesta, große Flüge dieser Taube angetroffen.

15. *Columba palumbus* (L.).

(bulg.: griwjak.) Die Ringeltaube ist namentlich in den Fichtenwäldungen der voralpinen Stufe sehr häufig.

16. *Turtur turtur* (L.).

(bulg.: gurguliza.) Die Turteltaube, in der submontanen, stellenweise auch wohl in der montanen Stufe nicht selten, wurde einmal in der voralpinen Stufe beobachtet, ein anderes Mal wenigstens verhört.

17. † *Streptopelia risoria decaocto* (Friv).

(bulg.: gugutka.) Zwar kommt die Tempel- oder bulgarische Lachtaube im eigentlichen Beobachtungsgebiet nicht vor, soll hier aber als ungemein häufige und auffallende Erscheinung in den Gärten von Sofia miterwähnt werden. Deutlich größer und in der Färbung fahler, grauer als die bekannte, häufig in der Gefangenschaft gehaltene gewöhnliche Lachtaube, *Str. risoria* (L.) läßt unsere Taube auch im Benehmen und besonders in der Stimme deutliche Unterschiede von *risoria* erkennen. Während der Ruf von *risoria* etwa so klingt: kükrrrrrüüh kükrrrrrüüh, ist der Ruf von *decaocto* im ganzen tiefer, etwa mit: „küükü—üku, küükü—üku“ wiederzugeben. Auch das „Kichern“ von *decaocto* ist viel kräftiger, rauher und „meckernder“ als das bekannte sanfte chi chi chi von *risoria*. In Sofia soll unsere Taube auch erst aus ihrer Heimat bei Plowdiw (Philippopel) eingeführt worden sein.

18. *Circus spec.*

(bulg.: blatarr.) Ein Weih mit bräunlichem Gefieder und deutlich weißen Ober- und Unterschwanzdecken wurde in der montanen Stufe auf größere Entfernung gesehen. Ein anderes Stück mit hellblaugrauer Ober- und weißer Unterseite wurde in der voralpinen Stufe beobachtet, ohne daß es gelingen konnte, die Arten festzustellen.

19. *Accipiter nisus* (L.).

(bulg.: wrabtschar.) Der Sperber ist im Gebirge, besonders in der montanen und voralpinen Stufe häufig, wahrscheinlich auch in der submontanen Ebene.

20. *Astur palumbarius* (L.).

(bulg.: jastrjáb.) Der Habicht ist in der montanen und voralpinen und wohl auch in der submontanen Stufe eine recht häufige Erscheinung.

21. † *Pernis apivorus* (L.).

(bulg.: ossojad.) Der Wespenbussard wurde in der montanen Stufe festgestellt.

22. *Buteo desertorum* Daud.23. *Buteo buteo* (L.).

(bulg.: mischelow.) Der Mäusebussard ist in der submontanen, montanen und voralpinen Stufe, stellenweise bis in die subalpine Stufe dringend, sehr häufig. Ein von einem Jäger geschossenes und mir überlassenes Stück erwies sich als echter Steppenbussard (*desertorum*). Ob auch der typische mitteleurop. *Buteo buteo* (L.) hier vorkommt, bleibe dahingestellt, ist aber nicht unmöglich.

24. *Aquila chrysaëtus* L.

(bulg.: orel.) Der Steinadler kommt in der alpinen und subnivalen Stufe, seine Jagdzüge bis in die montane und sogar submontane Stufe ausdehnend, noch ziemlich häufig vor.

25. † *Aquila pomarina*, Brehm.

(bulg.: kresliw orel.) Der Schreiadler wurde verschiedentlich, so z. B. im April 1918 in der montanen und auch in den tieferen Lagen der voralpinen Stufe bemerkt, dürfte jedoch in der submontanen Stufe häufiger vorkommen.

26. *Aquila imperialis* Bechst.

(bulg.: Krjastat orel.) Der Kaiseradler wurde verschiedentlich in der submontanen Ebene, so z. B. auf den Chausseebäumen bei Samokow, beobachtet.

27. *Cerchneis tinnunculus* (L.).

(bulg.: Wjätruschka.) Der Turmfalk ist in der submontanen Stufe und im Gebirge bis in die subalpine Stufe hinein eine häufige Erscheinung.

28. *Cerchneis naumanni* (Fleisch.).

Der Rötelfalk wurde besonders am Südabhange, im Gebiet der Mesta, aber auch in der Ebene von Samokow und Sofia angetroffen.

29. *Falco aesalon* Tunst.

(bulg.: ssokol tschutschuligar.) Der Merlin wurde auf der Südseite der Gebirgsgruppe, im Gebiet der Mesta, häufig beobachtet.

30. *Falco subbuteo* L.

(bulg.: orko.) Der Baumfalk wurde in der montanen und voralpinen Stufe beobachtet.

31. *Falco peregrinus* L.

(bulg.: ssokol.) Der Wanderfalk kommt im Gebirge, seine Jagdzüge bis in die alpine Stufe ausdehnend, noch regelmässig vor.

32. *Neophron percnopterus* (L.).

(bulg.: egipetski leschojad.) Der Aasgeier wurde einige Male beobachtet u. a. auch in der montanen und der voralpinen Stufe.

33. *Vultur monachus* L.

(bulg.: leschojad kaluger.) Der Mönchsgeier wurde ein paar Mal in der alpinen und subnivalen Stufe angetroffen.

34. *Gyps fulvus* (L.).

(bulg.: beloglaw leschojad.) Der Gänsegeier ist der häufigste Geier des Gebietes. In der alpinen und subnivalen Stufe ist er regelmässig anzutreffen, aber auch in der Ebene der submontanen Stufe kann man ihn oft an den Resten eines Viehkadavers beobachten.

35. *Gypaëtus barbatus* (L.).

(bulg.: bradat leschojad.) Der Bartgeier ist dank des ihm gewährten gesetzlichen Schutzes in der alpinen und subnivalen Stufe des Gebirges eine regelmässige Erscheinung. In den Jahren 1916 und 1918 wurden im Kgl. Zool. Garten in Sofia junge Bartgeier im Käfig ausgebrütet.

36. † *Bubo bubo hungaricus* Rchw.

(bulg.: buchl.) Der Uhu scheint im Gebirge noch ziemlich regelmässig vorzukommen. Dicht am Königlichen Jagdschloß Situjakowo in der voralpinen Stufe konnte er oft verhört werden.

37. *Syrnium aluco* (L.).

(bulg.: gorska ululiza.) Der Waldkauz wurde sowohl in der montanen als auch in der voralpinen Stufe recht häufig beobachtet. Sein Ruf wurde im März und April auch bei Tage vernommen.

38. *Asio otus* (L.).

(bulg.: dlougoucha gorska ssowa.) Die Waldohreule wurde einige Male in den Wäldern der montanen und voralpinen Stufe festgestellt.

39. *Athene noctua* L.

(bulg.: kukumjawka.) Der Steinkauz wurde in der vor- und subalpinen Stufe festgestellt, kommt wohl aber auch in den niederen Stufen vor.

40. *Nyctala tengmalmi* (Gm.).

(bulg.: kukumjawka.) Der Rauhfufskauz, ein Relikt der Eiszeit, ist besonders in der voralpinen Stufe häufig. Ruft im März und April auch bei Tage.

41. † *Caprimulgus europaeus* L.

(bulg.: noschna ljastowiza.) Diese Form der Nachtschwalbe ist in der montanen, voralpinen und auch noch subalpinen Stufe ein recht häufiger Sommervogel. Besonders lebhaft ist er im Juni.

42. *Cuculus canorus* L.

(bulg.: kukuwiza.) Der Kuckuck ist bis in die subalpine Stufe ein sehr häufiger Sommervogel. Im Jahre 1916 ertönte sein Ruf schon am 30. März, um dann allerdings bis Ende April zu verstummen. 1917 wurde der Kuckuck erst in der zweiten Hälfte des April gehört. 1918 vom 16. April ab.

43. *Upupa epops* L.

(bulg.: pupunjok.) Der Wiedehopf ist auf den ausgedehnten Weideflächen der Samokower Ebene in der submontanen Stufe ein sehr häufiger Sommervogel.

44. *Alcedo ispida* L.

(bulg.: ribartsche.) Der Eisvogel wurde am Isker bei Samokow in der submontanen Stufe beobachtet.

45. † *Picoides tridactylus alpinus*.

(bulg.: triprst kylwatsch.) Der Alpen-Dreizehenspecht, ein Relikt der Eiszeit, ist in den Wäldern der voralpinen Stufe eine häufige Erscheinung.

46. *Dendrocopus medius* (L.).

(bulg.: ssreden scharen kylwatsch.) Der Mittelspecht wurde nur einmal in der voralpinen Stufe beobachtet.

47. † *Dendrocopus major major* (L.).48. *Dendrocopus major pinetorum* Br.

(bulg.: golem scharen kylwatsch.) Der große Buutspecht ist besonders in der voralpinen Stufe recht häufig. Ein tot aufgefundenes Stück erwies sich als typischer *major*, der in Skandinavien lebt, und nicht, wie nach Hartert zu erwarten war, als der auch in Deutschland vorkommende *pinetorum* Br. Es handelt sich allerdings um einen Wintervogel, der vielleicht nur auf dem Strich hierhergekommen war. Es bleibt festzustellen, ob die dortigen Buntvögel alle *pinetorum* oder *major* sind. Einige von

Dr. Klein-Sofia dem Kgl. Zool. Museum in Berlin geschenkte Bälge aus der Sofioter Gegend gehören der Form *D. m. pinetorum* Br. an.

49. *Picus viridis pinetorum* Br.

(bulg.: selen kylwatsch.) Der Grünspecht wurde in der voralpinen Stufe häufig beobachtet. Er ist im September am lautesten und lebhaftesten (1916, 1917).

50. *Picus canus* L.

(bulg.: selenossiw kylwatsch.) Ebenso ist auch der Grauspecht in der voralpinen Stufe verschiedentlich beobachtet worden. Er scheint im Gebirge etwas höher hinaufzugehen als der vorige.

51. † *Dryocopus martius* (L.).

(bulg.: tscheren kylwatsch.) Der typische Schwarzspecht ist besonders in den Fichtenwäldern der voralpinen Stufe eine sehr häufige, auffallende Erscheinung, ist aber auch in der montanen Stufe nicht selten.

52. *Chelidonaria urbica* (L.).

(bulg.: gradska oder bulgarska ljustowiza.) Die Mehlschwalbe ist in den Ortschaften der Ebene in der submontanen Stufe ein häufiger Brutvogel. Sie hält sich auch namentlich in den Monaten August bis September, in großen Scharen über den Waldgründen der voralpinen Stufe jagend, im Gebirge auf. Am 18. IX. 1917 abends um 6³/₄ Uhr wurde ein großer Schwarm beobachtet, der auf einer etwa 1790 m hohen Waldwiese in dichtgedrängter Masse Flugübungen abhielt. Auch im April sind regelmässig einzelne noch auf dem Zug befindliche Stücke im Gebirge zu beobachten.

53. *Hirundo rustica* L.

(bulg.: sselska oder turska ljustowiza.) Die Rauchschwalbe ist ebenfalls ein häufiger Brutvogel in den Ortschaften der zur submontanen Stufe gehörenden Ebene. Im Gebirge sonst nicht beobachtet, wurde ein Exemplar noch in der alpinen Stufe, etwa 2600 m hoch angetroffen, und zwar im Anfang September. 1918 wurde in Sofia die erste Rauchschwalbe am 16. IV. beobachtet. In Samokow fiel ein im März 1918 beobachtetes Exemplar durch sehr dunkle Tönung der roströtlichen Unterseite auf.

54. *Biblis rupestris* Scop.

(bulg.: skalista ljustowiza.) Die Felsenschwalbe wurde verschiedentlich an den steilen Felsen des sog. Markodshik, in der subalpinen bis alpinen Stufe angetroffen. Hier scheinen im Sommer 1917 ein bis zwei Pärchen gebrütet zu haben. Am 22. 4. 1918 wurden an derselben Stelle etwa 8—10 Stück

beobachtet, welche die steilen Felswände, wohl nach passenden Nistgelegenheiten suchend, umflogen. Auch in dem Iskerdéfilé zwischen Sofia und Samokow (montane Stufe) wurde der Vogel vielfach beobachtet.

55. *Butalis grisola* (L.).

(bulg.: ssiwa mucholowka.) Der in der Ebene wohl recht häufige graue Fliegenschnäpper wurde bemerkenswerter Weise auch im Fichtenhochwald der voralpinen Stufe angetroffen, wo er auch beim Schloß Sitnjakowo als Brutvogel festgestellt wurde. Der Vogel meidet sonst doch meistens ausgedehntere Nadelholzhochwälder!

56. *Muscicapa collaris* (Bechst.).

(bulg.: bjalowrata mucholowka.) Scheint in der Sophioter und auch Samokower Ebene regelmäßiger Sommervogel zu sein, welche Mitte April (1918: 16. 4.) eintreffen. Im Gebirge wurde er nicht angetroffen.

57. *Enneoctonus collurio* (L.).

(bulg.: tscherwenogyrba sswratschka.) Der Neuntöter ist in der submontanen Stufe und den tieferen Lagen der montanen eine häufige Erscheinung, wo er mit Vorliebe auf Telegraphendrähten sitzend Ausschau hält. Im Jahre 1918 brütete der Neuntöter auch an einer Wiese in der voralpinen Stufe. Das eine Stück wurde hier einmal beim Verzehren eines halbwüchsigen Goldhähnchens angetroffen. Die Hauptnahrung bestand jedoch vorwiegend in Heuschrecken, Käfern u. a. Insekten, die der Vogel auf die Stacheln des, eine kleine Lärchenschonung umgebenden Stacheldrahtes säuberlich in einer Reihe aufspießte.

58. *Lanius minor* Gm.

(bulg.: tscherwenotschela sswratschka.) Der Grauwürger wurde im Juni in der submontanen Stufe angetroffen. In der Ebene von Sofia ist er recht häufig.

59. *Lanius excubitor homeyeri* Cab.

(bulg.: ssiwa sswratschka.) Dieser Raubwürger wurde auch einmal im Winter (Februar) in der montanen Stufe beobachtet.

60. *Corvus cornix* [*valachus* Tsch. ?].

(bulg.: ssiw garwan, ssiwa wrana.) Die Nebelkrähe ist in der Ebene (submontane Stufe) ein gemeiner Jahresvogel. Ins Gebirge steigt sie nicht hinauf. Ob es sich hier um Tschusi's Form *C. c. valachus* handelt, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Einzelne Stücke, aber doch wohl nicht alle, schienen in der Tat bedeutend hellere graue Färbungstöne zu haben als mitteleuropäische Vögel.

61. *Corvus corax* L.

(bulg.: garwan.) Wenn auch wohl der Kolkrabe auf allen Höhenstufen vorkommt, so ist er doch am häufigsten in der alpinen und subnivalen Stufe anzutreffen. An einem schroffen Felsen an der Grenze der vor- und subalpinen Stufe wurde im Sommer 1916 regelmäßig ein Paar dieses schönen Vogels beobachtet, das wahrscheinlich dort horstete. 1918 hielt sich wieder ein Pärchen (dasselbe?) in derselben Gegend ständig auf.

62. † *Colaeus monedula collaris* (Drummond).

(bulg.: tschawka.) Diese östliche Form der Dohle ist in den Ortschaften der submontanen Stufe, so in Samokow und ganz besonders in Sofia, wie überhaupt im ganzen Osten (z. B. Moskau!), auffallend zahlreich. Im Gebirge fehlt sie.

63. *Pica pica* (L.).

(bulg.: sswraka.) Die Elster ist in der Ebene der submontanen Stufe sehr häufig; sie fehlt im Gebirge.

64. † *Garrulus glandarius* (L.).

(bulg.: scharena ssoika.) Der Eichelhäher ist besonders in der submontanen und montanen, dann auch noch, wenn auch weniger, in der voralpinen Stufe recht häufig. Seine Nester- räubereien scheinen nicht erheblich zu sein, denn gerade dort, wo er am häufigsten vorkommt, in dem Radoifer Grund, ist die Kleinvogelwelt sehr reich.

65. † *Nucifraga caryocatactes relicta* Rehw.

(bulg.: tscherna ssoika.) Diese Form des Tannenhähers, ein Relikt aus der Eiszeit, ist in den Fichtenwäldern der voralpinen Stufe ungemein häufig und kommt stellenweise auch in den benachbarten Stufen vor. Er hält sich im Sommer paarweise und schlägt sich im Winter zu Flügen von 10, 16, 20 und mehr Stück zusammen. Seine Lautäußerungen sind sehr mannigfaltig; am häufigsten hört man ein etwas nasales Kreh-kreh-kreh-kreh-kreh, dann wieder ähnlich dem Wanderfalkenruf: káják, das durch Betonung der zweiten Silbe auch wieder mit dem Dohlenruf „jak“ Ähnlichkeit bekam. In seiner Nahrung ist er absolut nicht etwa an die Peuce-Kiefer (bulg. Mura) gebunden, sondern ist gerade in der Fichtenregion besonders häufig. Ich konnte u. a. auch die interessante Beobachtung machen, daß der Tannenhäher auch Wespenester plündert und ihren Inhalt, ungeachtet der wild um ihn fliegenden Hymenopteren, mit Behagen verzehrt.

66. *Graculus graculus* L.

(bulg.: garga.) Die gelbschnäbelige Alpen d o h l e bewohnt ziemlich zahlreich die höchsten Felsengipfel des Gebirges

(alpine und subnivale Stufe). Im Wesen dohlenähnlich, erinnert sie in der Stimme mehr an die asiatischen Mainastare. Die r o t - schnäbelige Alpen k r ä h e wurde n i c h t beobachtet.

67. *Oriolus galbula* (L.).

(bulg.: awliga.) Der Pirol läßt sich in den Gärten von Sofia im Sommer viel hören. Bei Samokow wurde er nicht beobachtet, und geht auch nicht ins Gebirge hinauf.

68. *Sturnus vulgaris* [*purpurascens* Gould.? *balcanicus* Härms.?].

(bulg.: skorez.) Der Star ist in den Ortschaften in der Ebene der submontanen Stufe, so besonders in Samokow und noch mehr in Sofia ungemein häufig. In Samokow und in den Dörfern werden in die Gartenbäume große irdene Flaschen gehängt, in denen der Star gern nistet.

69. *Pastor roseus* (L.).

(bulg.: skakalezojad.) Der Rosenstar wurde am 30. und 31. Mai 1918 in großen Schwärmen von ca. 200 resp. 100 Stück etwa 12 km von Sofia in der Richtung nach Banki angetroffen. Am 3. Juni 1918 wurden ferner einzelne Rosenstare inmitten von gewöhnlichen Staren in den Weiden an der Chaussee zwischen dem Iskerdéfilé und Samokow beobachtet.

70. † *Passer domesticus* (L.).

(bulg.: domaschno wrabtsche.) Der Haussperling ist in den Ortschaften der Ebene in der submontanen Stufe gemein. Im Gebirge, auch in den Wirtschaftshöfen der Königlichen Jagdschlösser, fehlt er gänzlich.

71. *Passer montanus* (L.).

(bulg.: polsko wrabtsche.) Der Feldsperling ist ebenfalls nur in der Ebene der submontanen Stufe häufig, während er im Gebirge fehlt.

72. *Fringilla coelebs* L.

(bulg.: tschinka.) Der Buchfink ist in der submontanen, montanen und voralpinen Stufe ein gemeiner Jahresvogel, der aber auch in der Ebene vorkommt und stellenweise bis in die subalpine Stufe dringt.

73. *Fringilla montifringilla* (L.).

(bulg.: planinska tschinka.) Ende Oktober 1917 erschienen in der montanen und voralpinen Stufe viele Bergfinken, die auch im Winter 1916/17 bei Sofia in großer Zahl gefangen wurden. Ende März 1918 waren sie wieder alle verschwunden.

74. *Chloris chloris* (L.).

(bulg.: selena tscherescharka.) Der Grünling wurde nur ganz vereinzelt in der submontanen Stufe, so z. B. in den Gärten von Samokow, häufiger in Sofia angetroffen.

75. *Linota cannabina* (L.).

(bulg.: konnopljanka.) Der Bluthänfling ist in der Ebene der submontanen Stufe recht häufig.

76. *Spinus spinus* (L.).

(bulg.: skatija.) Der Erlenzeisig ist in der montanen und besonders in der voralpinen Stufe ein sehr häufiger Brut- und Jahresvogel.

77. *Serinus serinus* (L.).

(bulg.: italiansko kanartsche [Klein].) Der Girlitz ist in der submontanen Stufe in Gärten und Feldbüschen recht häufig.

78. *Carduelis carduelis* (L.).

(bulg.: Stiglik.) Der Stieglitz kommt in den Gärten und Feldgebüschchen in der submontanen Ebene sehr häufig vor. An den oft bis zu 2 m hohen Disteln sind hier im Herbst stets eine große Anzahl dieser Vögel anzutreffen. —

79. † *Coccothraustes coccothraustes* (L.).

(bulg.: debelokljun.) Der Kernbeißer ist in der submontanen und der montanen Stufe vielfach anzutreffen, wo er sich besonders in den Buchen und Ahornen gern aufhält. Im Herbst scharen sich diese Vögel zu stärkeren Trupps zusammen und streifen gemeinsam durch die Waldungen, in welchen ihnen mit Bucheln und Ahornsaamen dann ein reicher Tisch gedeckt ist.

80. *Pyrrhula pyrrhula europaea* Vieill.

(bulg.: tscherwenuschka.) Der Gimpel ist besonders in der voralpinen Stufe ein sehr häufiger Brut- und Jahresvogel, wurde aber auch in der submontanen, montanen und subalpinen Stufe öfters beobachtet.

81. *Pyrrhula pyrrhula* (L.).

(bulg.: wie voriger.) Der östliche Gimpel ist im Winter scheinbar häufiger Zuzügler. Mit Sicherheit wurde die Art rekonosziert, als im Winter 1916—17 bei Sofia viele große Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula* (L.) gefangen wurden. —

82. † *Loxia curvirostra* L.

(bulg.: kriwokljun.) In den ausgedehnten Fichtenwäldern der voralpinen Stufe ist die typische Form des Fichtenkreuzschnabels so recht zu Hause und tritt hier in einer geradezu

überraschenden Menge auf. Auch in den Tannen der montanen und in dem Latschengehölz der subalpinen Stufe ist er sehr zahlreich. Hier wurde auch ein interessantes halb-albinotisches Stück beobachtet. Rücken und Schultern sowie Flügel waren undeutlich gestrichelt, während Scheitel und Brust des sonst weißlichen Vogels zart rosenrot überflogen waren. Die Färbung erinnerte entfernt an die der hellen nordischen Leinfinken, z. B. *Acanthis holboelli*. — Das Stück befand sich in einem Flug von acht normal gefärbten Vögeln. — Auch hier brüten viele Kreuzschnäbel im Winter, flügge Junge wurden schon im März beobachtet.

83. *Emberiza cirrus* (L.).

(Selenoguscha owessarka.) Der Zaunammer wurde auf der Südseite der Gebirgsgruppe, im Gebiet der Mesta häufig angetroffen, auf der Nordseite, in der Samokower Ebene jedoch nicht mit Sicherheit festgestellt.

84. *Emberiza hortulana* (L.).

(bulg.: gradinska owessarka.) Der Ortolan wurde gelegentlich in der Ebene der submontanen Stufe beobachtet.

85. *Emberiza citrinella* (L.).

(bulg.: owessarka shelturka.) Der Goldammer ist in der submontanen und stellenweise in niederen Lagen der montanen Stufe ein sehr gemeiner Jahresvogel.

86. *Emberiza miliaria* (L.).

(bulg.: ssiwa owessarka.) Der Graunammer ist auf den Feldern der submontanen Stufe ein häufiger Vogel.

87. *Motacilla alba* L.

(bulg.: bela pototscharka.) Die weiße Bachstelze ist ein sehr häufiger Sommervogel in der submontanen und montanen Stufe, kommt aber stellenweise auch noch in der voralpinen Stufe vor.

88. *Motacilla boarula* L.

(bulg.: planinska pototscharka.) Die Gebirgsbachstelze ist in der montanen, besonders aber in der voralpinen und stellenweise auch noch in der subalpinen Stufe ein häufiger Sommervogel.

89. *Budytes melanocephala* (L.).

(bulg.: tschernoglawa pototscharka.) Die schwarzköpfige Schafstelze ist in der Ebene von Samokow in der submontanen Stufe ein recht häufiger Sommervogel. Im Gebirge fehlt sie. —

90. *Anthus trivialis* (L.).

(bulg.: gorska bibriza.) Der Baumpieper ist besonders in der montanen und voralpinen Stufe ein häufiger Sommervogel. An den buschbewachsenen Hängen der tieferen Lagen der montanen Stufe ist er besonders zahlreich anzutreffen; wurde aber andererseits auch noch in den tieferen Lagen der subalpinen Stufe vereinzelt beobachtet.

91. *Anthus spinoletta* (L.) (= *aquaticus* Bechst.).

(bulg.: wodna bibriza.) Der Alpen- oder Wasserpieper ist in der subalpinen und namentlich der alpinen Stufe ein recht häufiger Sommervogel, der sich besonders an den Bächen, den Karseen und sumpfigen Moorstellen dieser Region nach Art der Bachstelzen gern aufhält.

92. *Alauda arvensis cantarella* (Bp.).

(bulg.: polska tschutschuliga.) Die Feldlerche ist in der Ebene der submontanen Stufe gemein. Jedenfalls handelt es sich hier um die Form *A. a. cantarella* (Bp.).

93. *Lullula arborea* (L.).

(bulg.: gorska tschutschuliga.) Die Heidelerche wurde einmal auf einer Waldblöße in einer tieferen Lage der voralpinen Stufe festgestellt, sonst in der submontanen Stufe vereinzelt beobachtet. Auf den Heiden und Waldblößen der Südseite der Gebirgsgruppe, im Gebiet der Mesta wurde sie in grosser Zahl angetroffen.

94. *Galerida cristata meridionalis* Brehm.

(bulg.: katschulata tschutschuliga.) Diese Form der Haubenlerche ist in der submontanen Stufe, besonders an Wegen und auch in Ortschaften ein sehr häufiger Jahresvogel.

95. † *Eremophila alpestris balcanica* (Rchw.).

(bulg.: balkanska tschutschuliga.) Diese Alpenlerche wurde wiederholt, z. T. in Flügen von 8 bis 12 Stück (Ende September!) in der alpinen Stufe angetroffen.

96. *Sitta caesia* Wolf. [consp.: ? *affinis* Blyth.].

(bulg.: sidarka.) Der Kleiber ist besonders in den Laub- und gemischten Beständen der montanen Stufe, dann auch stellenweise in der submontanen Stufe häufig. In den höheren Stufen fehlt er dagegen fast ganz. Im September 1918 trat plötzlich ein Schwarm bei Sitnjakowo in der voralpinen Stufe auf. Um welche Form es sich hier bei den unterseits recht fahlen Vögeln handelt, müßte noch festgestellt werden. Vermutlich handelt es sich hier um *S. s. intermedia* Blyth.

97. *Tichodroma muraria* (L.).

(bulg.: skalolaska.) An den Felswänden der höchsten Erhebungen des Gebirges, also in der subnivalen und z. T. auch schon alpinen Stufe wurde der Mauerläufer regelmäfsig beobachtet.

98. † *Certhia familiaris* (L.).

(bulg.: derwolaska.) Dieser Baumläufer ist in den Nadelwäldern der montanen und besonders der voralpinen Stufe ein sehr häufiger Brut- und Jahresvogel. Das feine Liedchen dieses Vogels erinnert mich sehr an die Weise eines eritreischen Nektarvogels, *Cinnyris falckensteini*. — Versuchte in Samokow zweimal hinter einem zurückgeschlagenen Fensterladen zu brüten, wozu es jedoch schliesslich nicht kam.

99. *Aegithalus caudatus* (L.).

(bulg.: dlgoopasch ssiniger.) Die Schwanzmeise wurde in gröfseren Gesellschaften besonders in dem Augebüsch des Isker und der Bistriza und im Weidengebüsch längs der Radoiler Landstrafse in der submontanen und auch noch der montanen Stufe vielfach angetroffen. — Auch in diesem Falle wäre es sehr wünschenswert, die geographische Form des Vogels genau festzustellen. Vielleicht handelt es sich um *Ae. c. macedonicus* Dress.

100. † *Parus major* (L.).

(bulg.: golem ssiniger.) Die typische Kohlmeise ist in der submontanen und auch noch montanen Stufe in grofser Zahl daheim. In der voralpinen Stufe wurde sie nur vereinzelt im Herbst und Winter streichend angetroffen.

101. *Parus (Cyanistes) coeruleus* (L.).

(bulg.: ssinj ssiniger.) Die Blaumeise ist in der submontanen und den tieferen Lagen der montanen Stufe, so z. B. in dem Augebüsch der Bistriza und dem Buchengebüsch des Hügellandes ein recht häufiger Jahresvogel. Höher im Gebirge wurde sie nicht angetroffen.

102. † *Parus (Periparus) ater* (L.).

(bulg.: mushik.) Die typische Form der Tannenmeise bewohnt als Jahresvogel in einer auffallend grofsen Zahl sowohl die Tannenbestände der montanen, als auch besonders die Fichtenwäldungen der voralpinen und das Latschendickicht der subalpinen Stufe. Im Winter scheinen die Coniferensamen, die sie mit grofsem Geschick aus den Zapfen herausklaubt, die Hauptnahrung dieser und der folgenden Art zu sein.

103. † *Parus [Poecile] salicarius montanus* (Baldenst.).

(bulg.: Ssiw ssiniger oder tscherna schapka.) Diese Graumeise ist in der montanen, voralpinen und in der subalpinen Stufe ein häufiger Jahresvogel, wenn auch nicht in derselben Menge wie die vorige Art auftretend. Dieser sonst nur noch in den Alpen und Karpathen zu findende Vogel ist wohl auch zu der sog. Reliktenfauna zu rechnen. — In seinem Wesen ist er viel ruhiger und behäbiger als andere Meisen. Sein Lockton ist recht auffallend tzi tzi tschö, tzi tzi tschö. Hierbei ist das „tzi“ recht stark, das „tschö“ laut und etwas kreischend mit offenem ö (wie z. B. in öffnen), manchesmal auch in ein dumpfes „tschä“ übergehend. Dieses „tschö“ oder „tschä“ hört man oft auch ohne „tzi tzi“ ein paarmal hinter einander gerufen. Auch die kurze Gesangstrophe ist recht eigenartig und klingt etwa wie „plül plül plülljülljülljülljülljüllj“ mit weichem wohlklingenden ü-Laut, von anderen Meisengesängen sehr abweichend — tzi tzi tschö tschö „plülj plülj plüllüllüllüllüllüllj“.

104. *Parus [Lophophanes] cristatus mitratus* (Br.).

(bulg.: katschulat ssiniger.) Die Haubenmeise ist in der montanen und besonders in der voralpinen Stufe ein regelmässig angetroffener Jahresvogel. Ihr Lockton „Ssi ssi ssürrrr“ ist sehr häufig zu hören.

105. † *Regulus regulus* (L.).

(bulg.: kraltsche = Königlein.) Das Wintergoldhähnchen ist in der montanen, voralpinen und auch noch in der subalpinen Stufe ein sehr häufiger Brut- und Jahresvogel. Auch in der submontanen Stufe wurde es vereinzelt gesehen.

106. † *Regulus ignicapillus* (Br.).

(bulg.: wie voriger.) Das sog. Feuerköpfchen wurde recht oft in den Fichtenwäldern der voralpinen Stufe beobachtet.

107. † *Cinclus cinclus meridionalis* Brehm.

(bulg.: gurlju.) Diese Form der Wasseramsel wurde sowohl an der Maritza in der submontanen Stufe, als auch im Gebirge bis in die alpine Stufe hinein beobachtet. Nachdem Seine Majestät der Zar im Herbst 1916 eine Bachamsel auf dem Quellsee der weissen Mesta schwimmend angetroffen hatte, konnte auch ich im September 1917 einen Vogel dieser Art auf dem untersten der sieben Stufenseen des Mussalla (etwa 2400 m) beim Schwimmen beobachten. Der Vogel schwamm wie ein kleines Wasserhuhn mutig auf der spiegelglatten Wasserfläche umher und tauchte dazwischen immer wieder unter, um eine kleine Strecke unter Wasser „laufend“ zurückzulegen.

108. *Anorthura troglodytes* (L.).

(bulg.: orechtsche [Nüfschen!]) Der Zaunkönig ist von der submontanen bis zur subalpinen Stufe einschließlic ein häufiger „allgegenwärtiger“ Jahresvogel, der aber doch scheinbar die Nähe des Wassers bevorzugt.

109. *Sylvia atricapilla* (L.).

(bulg.: tschernoglavo kopriwartsche.) Der Mönch wurde verschiedentlich in dem Gebüsch der submontanen und den tieferen Lagen der montanen Stufe angetroffen.

110. *Sylvia sylvia* (L.).

(bulg.: beloguscho kopriwartsche.) Die Dorngrasmücke wurde in der submontanen und auch in der montanen Stufe recht häufig beobachtet, besonders in dem gestrüppreichen Triftengelände der ersteren Stufe ist sie sehr häufig.

111. *Sylvia simplex* (Lath.).

(bulg.: ssivo kopr.) Wurde ebenfalls in der submontanen und montanen Stufe verschiedentlich beobachtet.

112. *Sylvia curruca* (L.).

(bulg.: malko kopr.) Die Zaungrasmücke wurde ebenfalls in der submontanen und montanen Stufe beobachtet.

113. *Hypolais hypolais* (L.).

(bulg.: presmechulnik.) Der Gartenspötter wurde nur ganz vereinzelt einmal in Sofia beobachtet. Bei Samokow kommt er scheinbar nicht oder nur sehr selten vor, im Gebirge fehlt er ganz.

114. *Phylloscopus rufus* [consp.: ? *abietinus* (Nilss.)].

(bulg.: elow pewez.) Der Weidenlaubsänger oder Zilpzalp ist in der submontanen und montanen, stellenweise auch noch in der voralpinen Stufe ziemlich häufig. Die bulgarischen Stücke gehören vielleicht zu der Form *abietinus*, was ohne den Vogel in der Hand zu haben und ohne Vergleichsmaterial lediglich durch Beobachten des lebenden Vogels nicht festzustellen war.

115. *Phylloscopus sibilator* (Bechst.).

(bulg.: selen pewez.) Der Waldlaubsänger oder Waldschwirrvogel ist in der submontanen bis zur subalpinen Stufe einschließlic ein sehr häufiger Sommer- und Brutvogel. Ein Pärchen wurde im Oktober sogar noch ziemlich hoch in der alpinen Stufe angetroffen (2600 m). —

Der Fitis, *Ph. trochilus* (L.) wurde kein einziges Mal gesehen, noch wurde jemals sein allbekanntester feiner Sang gehört. —

116. † *Merula merula aterrima* (Mad.).

(bulg.: tscheren kjos.) Diese Form der Schwarzamsel ist in der submontanen, montanen und auch noch voralpinen Stufe ein recht häufiger Sommer- und Brutvogel.

117. † *Merula torquata alpestris* (Br.).

(bulg.: belogusch kjos.) Die Alpenringamsel ist in der voralpinen und besonders in der subalpinen Stufe ein sehr häufiger Sommer- und Brutvogel, der stellenweise bis in die alpine Stufe hinaufdringt. Der Gesang dieser Art ist stärker und rauher als der der vorigen Art. Der Warnruf ist auffallend „meckernd“, erinnert entfernt an den der Wacholderdrossel. Auch sie gehört zu den Relikten aus der Eiszeit. —

118. *Turdus pilaris* L.

(bulg.: chwoinow drosd.) Während sich 1916 keine Wacholderdrosseln blicken ließen, erschien Ende Oktober 1917 eine größere Anzahl dieser auffallenden Vögel in der voralpinen Stufe, wo sich diese durch ihre „scha scha schak“ klingenden Locktöne sehr bemerkbar machend bis Mitte oder Ende März des folgenden Jahres aufhielten.

119. † *Turdus viscivorus* L.

(bulg.: imelow drosd.) Die Misteldrossel ist in der voralpinen Stufe ein gewöhnlicher Sommer- und Brutvogel.

120. † *Turdus musicus* (L.) (= *philomelos* Br.).

(bulg.: poën drosd.) Die Sindrossel ist in der montanen und voralpinen, z. T. auch noch in der subalpinen Stufe ein sehr häufiger Sommer- und Brutvogel.

121. *Monticola saxatilis* (L.).

(bulg.: skalist drosd.) Der Steinrötel wurde an den Felsen des Iskerdéfilé (montane Stufe) zwischen Sofia und Samokow einige Male beobachtet. In den Gebirgszügen der Muss-Alla-Gruppe scheint er jedoch zu fehlen.

122. *Acrocephalus* spec.

(bulg.: trstikow pewez.) Im Augebüsch der Bistriza (submontane Stufe) wurde ein Rohrsänger beobachtet, ohne daß es gelingen konnte, die Art sicher festzustellen. Der Ruf war dem bekannten „kärre — kärre — kiek“ der Rohrdrossel (*A. turdoides* Meyer) sehr ähnlich, nur daß das charakteristische hohe „kiek“ fehlte; es war nur ein „kärre — kärre — kärre“ zu vernehmen. —

123. *Pratincola rubicola* (L.).

(bulg.: tschernoguscho liwadartsche.) Das Schwarzkehlchen ist in der submontanen Stufe, so z. B. auf den Wiesen bei Samokow eine nicht allzu seltene Erscheinung. —

124. *Pratincola rubetra* (L.).

(bulg.: reshdiwoguscho liwadartsche.) Das Braunkehlchen wurde verschiedentlich bei Samokow in der submontanen Stufe beobachtet. Bei Sofia ist er recht häufig.

125. *Saxicola oenanthe* (L.).

(bulg.: belogaska.) Der graue Steinschmätzer ist in der Ebene der submontanen Stufe eine charakteristische Erscheinung, die im Sommer besonders auf Steinhäufen und Meilensteinen an den Wegen anzutreffen ist. Einzelne Pärchen wurden auch in der alpinen Stufe des Gebirges beobachtet.

126. *Accentor collaris subalpinus* (Brehm).

(bulg.: balkanska sawiruschka.) Der Alpenflüevogel ist auf den höchsten Gipfeln des Gebirges, in der alpinen und subnivalen Stufe sehr häufig. Im Wesen erinnert er entfernt an Lerchen und auch wohl an Sperlinge. —

127. † *Accentor (Prunella) modularis* (L.).

(bulg.: sawiruschka.) Die Heckenbraunelle ist sowohl im Augebüsch der submontanen und dem Buchenbestand der montanen Stufe, als auch im Fichtenwald der voralpinen und ganz besonders im Latschendickicht der subalpinen Stufe gemein. Letztere Örtlichkeit scheint ihr besonders zu behagen, hier ist sie ungemein zahlreich und erinnert in ihrem geradezu hexenhaften Benehmen etwas an den Zaunkönig, welcher ebenso wie sie stets „überall und nirgends“ ist.

128. *Ruticilla phoenicurus* (L.).

(bulg.: gradinska tscherwenoopaschka.) Der Gartenrotschwanz ist in den Gärten der Ortschaften in der submontanen Stufe eine gewöhnliche Erscheinung.

129. *Ruticilla titys* (Scop.) [= *ochruros gibraltanensis* (Gm.)].

(bulg.: domaschna tscherwenoopaschka.) Der Hausrötel ist in der submontanen Stufe häufig auf Häusern u. s. w. anzutreffen. Seine wahre Heimat sind aber die Felsen und Steinhalden des Gebirges, wo er in der subalpinen, alpinen und subnivalen Stufe, wenigstens im Sommer ungemein zahlreich vorkommt, wenn auch jedes Pärchen ein bestimmt begrenztes Gebiet für sich allein beansprucht. Schwarze Männchen wurden nicht beobachtet, dagegen viele lichtaschgraue, mit leuchtend ziegelroten Schwänzen.

130. *Erithacus rubeculus* (L.).

(bulg.: tscherwenoguschka.) Das Rotkehlchen ist sowohl in der submontanen und montanen, als auch in der vor- und subalpinen Stufe ein ungemein häufiger Brutvogel, der in tieferen Lagen vielleicht auch im Winter dableibt.

131. *Aëdon lusciniæ* (L.) (= *megarhynchus* Br.).

(bulg.: sslaweï.) Die Nachtigall wurde in dem Augebüsch des Isker und der Bistriza in der submontanen Stufe öfters gehört. Auch in Sofia, z. B. in dem Borisgarten ist sie häufig. Im Frühjahr 1918 wurde im Königlichen Schloßspark in Wrana (15 km von Sofia) der erste Nachtigallenschlag am 15. IV. vernommen.

**XVIII. Jahresbericht (1918) der Vogelwarte Rossitten
der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.**

Von Prof. Dr. J. Thienemann.

Man nimmt im Leben gern das Schlechte vornweg, um dann schnell zu etwas Besserem übergehen zu können. So will auch ich zunächst von recht unerfreulichen Dingen berichten. Der Geist des „neuen freien Deutschlands“ hat bei seinem Vorwärtsschreiten auch vor der preussischen Wüste nicht Halt gemacht und ist leider in reichlichem Masse auch in unser entlegenes Nehrungsdörfchen eingeströmt, seine traurigen Spuren aufzeichnend. Die Ulmenhorsthütte ist eine Stätte der Verwüstung. Ruchlose Hände haben da in unglaublicher Weise gewütel. Fenster und Türen zerschlagen und durchschossen, die Wände aufgehackt, die innere Ausstattung, auf die ich so viel Liebe verwandt hatte, vollständig zertrümmert und besudelt. Kein Diebstahl, reine Zerstörungswut. Man steht sprachlos vor solcher Rohheit.

Die Sache liegt jetzt bei der Staatsanwaltschaft. Ob etwas herauskommen wird? Außerdem hat das Vogelwartenkuratorium einen Bericht über dieses verübte Verbrechen an das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung abgehen lassen. Es ist das Schlimme, daß eine Handvoll junger Radaubröder die hiesige Bevölkerung durch Schrecken vergewaltigt, daß Niemand etwas anzugeben wagt aus Furcht vor Brandstiftung, Anschiesen und andern schönen Sachen. Man soll hier in Rossitten überhaupt kein Unrecht anzeigen und verfolgen. Das ist unschicklich und störend. Ja, so sind wir hier.

Ich muß wohl eine Vorahnung von diesem Unheil gehabt haben. Am 4. November 1918 verließ ich die Hütte nach vollendeter Zugzeit. Vier interessante Wochen hatte ich wieder daselbst zugebracht. Da finde ich in meinem Tagebuche die Worte eingezeichnet: „Ade liebes Ulmenhorst! Hoffentlich sehe ich dich

- K. S w a n n. A Synoptical List of the *Accipitres*. Part I. London 1919.
- J. Thienemann. Über das Vorkommen der Küstenseeschwalbe (*Sterna macrura*) in Ostpreußen. — Über die Verheerungen, die die jetzt schon seit Wochen andauernde Kälte unter der Vogelwelt, besonders unter den Lachmöwen angerichtet hat. (Abdruck aus: Schriften Physik.-ökonom. Gesellsch. Königsberg i. Pr., LVII. Jg., 1917.)
- F. Tischler. Das Vorkommen der Reiherente (*Nyroca fuligula*) in Deutschland. II. Nachtrag. (Abdruck aus: Ornith. Monatsschr. XLIII, Nr. 10.)
- O. Wettstein. Das Vogelleben der Donauauen bei Wien einst und jetzt. (In: Blätter f. Naturkunde u. Naturschutz Niederösterreichs, 1919, 3. Heft.)
- R. Zimmermann. Auf Bahnschutzwache in Niederwartha. (Abdruck aus: Ornith. Monatsschr. XLIV, Nr. 8.)
- Der Waldrapp. Mitteilungen des Deutsch-Oester. Ornithologischen Institutes und der Vogelschutzstation Salzburg. Herausgeb. v. E. P. Trazz. 1. Jahrg., 1919, Nr 1, 2, u. 3. Zeitschrift für Oologie und Ornithologie. Herausgeb. von W. Rüdiger. XXIV. Jg., 1919, Nr. 1, 2/7.

Berichtigungen:

Seite 233 Überschrift lies **1916—1918** statt 1916—19.

Seite 245 Zeile 8 von unten lies **Mai** statt März.

Seite 251 Zeile 1 von unten lies *S. c. affinis* statt *S. s. intermedia* Blyth.

Seite 252 Zeile 10 von oben lies **Sitnjakowo** statt Samokow.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [67_1919](#)

Autor(en)/Author(s): Boetticher Hans von

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen in der Muss-Alla-Gruppe \(Rila-Gebirge\) 1916-19. 233-257](#)